

Umsetzung von Maßnahmen und Projekten aus dem ISEK



Freiräume in Stadt und Landschaft

Zwischen Bach und Baum

Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) können die Bürger zusammen mit Stadtverwaltung und Gemeinderat Einfluss auf die Gestaltung ihrer Stadt nehmen. Vieles wurde bereits umgesetzt, anderes ist noch in Planung. Das zeigt der Blick auf das Handlungsfeld „Freiräume in Stadt und Landschaft“.

Der Filderraum ist dicht besiedelt, dazu kommen Gewerbe, Straßen und eine intensive Landwirtschaft. Bei Veranstaltungen und Gesprächen mit Bürgern zeigt sich immer wieder, wie wichtig den Menschen Freiflächen in der Stadt und in der Landschaft sind – zur Erholung und zum Sport aber auch, um der Natur ihren Platz zu lassen. Deswegen ist es ein großes Anliegen der Stadtverwaltung, diese Freiräume zu erhalten oder neu zu gestalten.

„Viele Dinge wurden schon umgesetzt“, sagt Claudia Arold. Dazu gehört nach Worten der Umweltschutzreferentin der Obstlehrpfad im Süden von Bonlanden, der auf Initiative der Streuobstwiesen-Guides eingerichtet und im April 2018 eröffnet wurde. Seit vielen Jahren werden außerdem die lange Zeit ein wenig in Vergessenheit geratenen Fließgewässer wieder in einen möglichst naturnahen Zustand gebracht. „Wir haben Betonschalen und Staustufen beseitigt“, sagt Margit Rosenfelder von der städtischen Grünflächenabteilung im Tiefbauamt. Dadurch können Insektenlarven, kleine Fische und andere Lebewesen wieder im Bach auf- und abwandern. „Auch der oft steile Uferbereich wurde vielerorts abgeflacht, um die Gewässer wieder näher an der Natur zu orientieren“, ergänzt sie. Dadurch sei eine große Vielfalt an Lebensräumen entstanden, die Tieren

und Pflanzen zugute kommt. Und selbst die Menschen hätten etwas davon, da die Bachläufe mehr Wasser aufnehmen könnten und sich die Hochwassergefahr dadurch verringere.

Wanderwege für die Tiere

Auch die Weiterentwicklung des für Tiere und Pflanzen wichtigen Biotopverbundsystems ist ein Prozess, der schon seit vielen Jahren läuft. „So manche, für die Natur wichtige Fläche liegt isoliert wie eine Insel in der Landschaft“, sagt Arold. Indem man Biotope miteinander vernetze, könnten Tiere auf diesen „Wanderwegen“ krabbeln, kriechen, laufen oder auch fliegen, um beispielsweise an Nahrung zu kommen. Auch Pflanzen würden sich entlang solcher Strukturen ausbreiten. Ein wichtiger Baustein sind in diesem Zusammenhang die Randstreifenprogramme an Ackerrändern und Gewässern. „Dazu kommen die Gräben, die die gleiche Funktion haben und möglichst ökologisch gepflegt werden, um Flora und Fauna zu fördern und zu schützen“, so Rosenfelder.

Streuobstwiesen als wichtiger Lebensraum

Der Schutz der Streuobstwiesen ist sowohl der Stadtverwaltung als auch vielen Bürgern ein wichtiges Anliegen. „Das machen die Programme und Aktionen deutlich, mit denen wir zum Schutz dieses wichtigen Lebensraums beitragen“, sagt Arold. Als Beispiel nennt sie das Projekt „Filderstädter Apfelsaft“, mit dem die Besitzer der Streuobstwiesen finanziell unterstützt werden. Sie erhalten einen Zuschuss, wenn sie ihre

Fortsetzung Seite 8



Löwenzahn in einer Streuobstwiese bei Bernhausen.

Foto: Thomas Krämer

Fortsetzung von Seite 7

Äpfel, Birnen und andere Obstsorten verkaufen. Damit werde der große Aufwand bei der Pflege der Bäume honoriert. „Auch die „mobile Moste“, die die Stadt Filderstadt und der Obst- und Gartenbauverein zu gleichen Teilen finanziert haben, hilft den Obstbauern“, betont Arold. Ganz wichtig sind für sie auch die in Zusammenarbeit mit dem im Landkreis Esslingen einmaligen Volunteersprojekt „Pflegen, Ernten, Mosten“, dem Pflegestützpunkt und dem Wohn- und Pflegezentrum St. Vinzenz angebotenen kostenlosen Schnitt- und Veredlungskurse, die die Eigentümer von Streuobstwiesen dabei unterstützen sollen, mit denen die Obstbäume in einem guten Zustand zu erhalten. „Außerdem bekommen die Bürger schon seit 1992 einen Zuschuss, wenn sie neue Hochstamm-Obstbäume pflanzen“, sagt die Umweltschutzreferentin, „und einen Wühlmauskorb gibt es gratis dazu“.

Große Pläne: Gewässerschutz und Stadtpark

Viele weitere Ideen, die im Laufe des ISEK-Prozesses entstanden sind, werden zurzeit von den Mitarbeitern der Stadtverwaltung genauer unter die Lupe genommen. „Dazu gehören die Gewässerentwicklungspläne für den Bombach in Bonlanden und den Weierbach in Harthausen“, sagt Rosenfelder. Ziel sei nicht nur, der Natur neue Lebensräume zu schaffen. „Wir wollen die beiden Bäche so gestalten, dass sie von den Menschen neu erlebt werden können, wenn sie dort spaziergehen oder radeln.“

Ein anderes prominentes Vorhaben ist sicherlich der Bürgerpark. „Die Gestaltung eines



Beim Bau des Obstlehrpfads in Bonlanden: Der Obstbaumexperte Walter Hartmann, Bastian Krug (Bundesfreiwilligendienst) und Claudia Arold, die Amtsleiterin des Umweltschutzreferats (von links).
Foto: Thomas Krämer

Bürgerparks wurde in den Entwicklungshinweisen der Flächenpotentiale des neuen Flächennutzungsplans aufgenommen“, sagt Rosenfelder. Dadurch ist ein entscheidender

Schritt getan, dass im Westen von Bernhausen einmal ein solcher Park entstehen könnte. Damit würde ein Wunsch vieler Bürger umgesetzt – als Teil von ISEK. (tk)



Der Fleinsbach vor (links)



... und nach der Sanierung. Ein sichtbarer Gewinn für Mensch und Natur. Fotos: Margit Rosenfelder